

Franckesche Stiftungen zu Halle

Melankofil

Niemeyer, August Hermann

Lemgo, 1787

VD18 13166840

Im Octob. 1782. Thlipomen an Melankofil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190169)

Im Octob. 1732.

Thlipomen an Melankofil.

Gemach, gemacht, liebster Freund! nicht so trübe, nachtheilige Gedanken von ihrem ehrlichen Thlipomen im Herzen genährt. Glauben Sies nur immer und ewig, er bleibt Ihnen, wenns auch sonst kein Mensch thäte, mit Leib und Seele getreu, das heist: Mund, Hand und Empfindung sind für Sie gleichstimmig.

Hätte ich es doch nicht gedacht, daß Sie Ihren Getreuen noch so lieb hätten, und ohne seine Antwort abzuwarten, ihm in einer zweiten Zuschrift eine kleine ungeduldige Erinnerung schicken würden. Nun sind Sie mir aber auch, wo
 Melankofil. C fern

fern hier Zusatz statt findet, noch zehnmal lieber und theurer, wie vorhin.

Warum ich Ihnen nicht längst wieder geschrieben? ~~Da~~ ^{Indem} Sie mich hierüber nicht zur strengen Rechenschaft, schonen sie eines unruhigen Herzens. Es war nicht Zeitmangel, nicht rastlose Geschäftigkeit, nicht Krankheit, am wenigsten Kaltsinn oder Störrigkeit, das mich von den heiligen Pflichten der Freundschaft abhielt.

„Nur denn, uns Himmelswillen, was gab es denn für unübersteigliche Schwierigkeiten, die mir ihre Briefe vorenthielten?“

Ein trübes leidendes Herz, mit dessen vielleicht ungerechten Wehmuthsclagen ich so gern meines lieben Freundes Ohr verschonen wollte.

„Weiter nichts?“

Nein, Geliebter, weiter nichts. Aber auch Ursach genug für mich, meinen schriftlichen Umgang so lange zu unterbrechen, bis ein günstiger

ger Blick des Menschenvaters diese Freudenlosigkeit auf Augenblicke zertheilte; oder besser — bis er die Quellen derselben verstopfte, damit ich nicht in Ihren Augen das Ansehen der Witzsucht erhielt.

Ich bin vor einigen Tagen (ach! nicht viel ruhiger) von einer dreywöchigen Reise zurück gekommen, und siehe, diesen Morgen erhielt ich zween Briefe von meinen besten Freunden auf einmal. Je nun — „er lebt, und er bemerkt des jungen Raben Flehn.“

In die Geschichte meines Trübseins einzugehen verstattet der Raum eines Briefes, und dann auch die heilige Vorschrift nicht: Niemanden ohne Noth auch nur eine unangenehme Empfindung zu machen. Sind Sie nun noch über Ihres schwermüthigen Freundes Saumseligkeit ungehalten? Doch will ich nächstens etwas vollständiger seyn — — — Leben Sie wohl.